Life With a Lot of Objects : "Die Welt der Madelon Vriesendorp" im Schweizerischen Architekturmuseum in Basel

Autor(en): **Fischer, Sabine von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 4: **Museen = Musées = Museums**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-130997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Life With a Lot of Objects

«Die Welt der Madelon Vriesendorp» im Schweizerischen Architekturmuseum in Basel

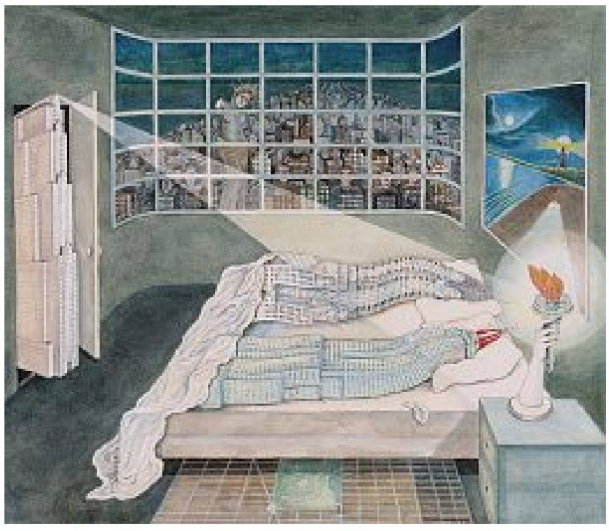
Die Welt der Objekte in der Ausstellung von Madelon Vriesendorp ist eine übervolle und vor allem hintergründige: Die grosse Anzahl der Bilder, Postkarten, Figuren, Modelle und Spielzeuge widerspiegeln die Fülle in Madelon Vriesendorps Atelier in London, das die beiden Kuratoren Shumon Basar und Stephan Trüby durchforscht haben. In dieser Retrospektive wird das künstlerische Oeuvre der Malerei durch die riesige, private Sammlung von Postkarten, Figuren und Objekten der Künstlerin ergänzt und präsentiert sich so als teilweise Verschiebung ihrer Lebenswelt ins Museum.

Die einzelnen Objekte – das erklärt sich hauptsächlich im Surrealismus der Malerei – sind keine pragmatischen Gegenstände, sondern vielmehr Fenster zur Schönheit und in die Abgründe des Alltags. Als Spielzeuge könnte vielleicht mit ihnen gespielt werden, vor allem aber spielen die Objekte im dichten, zuweilen zu ordentlich anmutenden Arrangement der Ausstellung mit ihren Konnotationen. Die Malerei der 70er Jahre nimmt sich die New Yorker Wolkenkratzer zum Motiv und entwickelt tiefenpsychologisch begründete erzählerische Bilder, in denen die hohen Gebäude in Freudscher Manier Romantik, Emotionen und Sexualität erleben.

Ein Besuch in der Ausstellung lohnt sich nur schon, um den seit 40 Jahren erstmals wieder öffentlich gezeigten Film «Flagrant Délit» aus dem Jahr 1979 zu sehen: Hier ist die ganze Geschichte von der Liebesaffäre bis zur Apokalypse und Menschwerdung der Wolkenkratzer mitzuerleben. Der Trickfilm ist ein Gemeinschaftswerk von Madelon Vriesendorp und der Filmemacherin Teri-Wehn Damisch, die die Malerin überredet hatte, ihre imaginierte Wolkenkratzersaga als zusammenhängende, animierte Geschichte zu zeigen. Im Trickfilm erweitert sich das Bild «Flagrant Délit» der Empire State und Chrysler Buildings, die vom Rockefeller Center in flagranti («en flagrant délit») im Bett erwischt werden, zu einer fabelhaft und surreal angelegten Metamorphose von Mensch und Hochhaus. Dieses Bild von 1974–1975, das ab 1978 als Cover der ersten Ausgabe von Rem Koolhaas' «Delirious New York» weltberühmt wurde, war übrigens, so klärt das in vielen Belangen sehr aufschlussreiche Buch zur Ausstellung auf, kein Auftragswerk. Vielmehr war es während der Jahre der gemeinsamen Arbeit von Madelon Vriesendorp und Rem Koolhaas entstanden und dann von Koolhaas' Verleger als Cover vorgeschlagen worden. Auch über die frühen Jahre des Office for Metropolitan Architecture (OMA), das 1975 von den zwei Paaren Vriesendorp / Koolhaas und Zoe und Elias Zenghelis gegründet wurde, erfährt man in den Interviews und Gesprächen einiges. Dass der Katalog vorwiegend mit Dialogen arbeitet, wird den Energien des Vriesendorpschen Universums überaus gerecht.

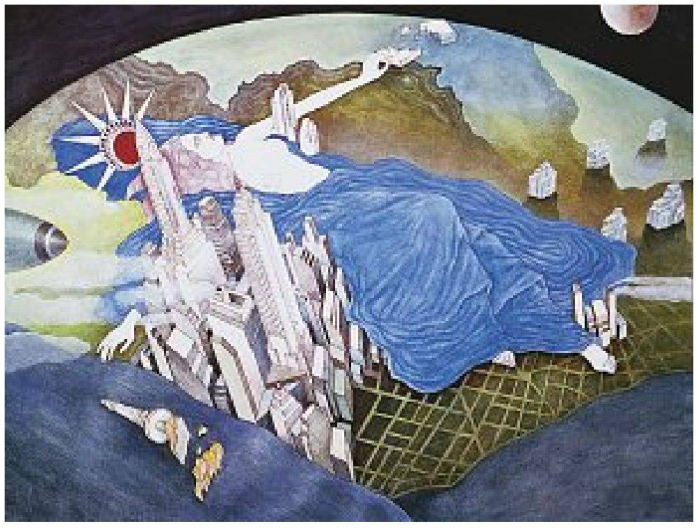
Superpainting

Auch wenn die Ausstellung eine Retrospektive über 40 Jahre künstlerisches Schaffen ist, so liegt



Courtesy of FRAC Orleans

Flagrant Délit, 1975

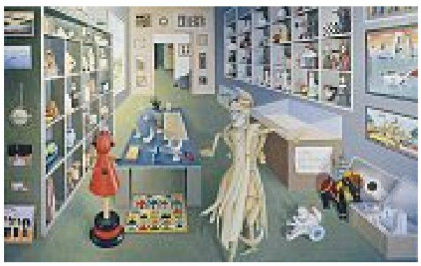


Bilder: S AM Basel

Ecstacy of Mrs Caligary, 1973

ihr Schwergewicht doch in der produktiven Phase der 70er Jahre mit ihren Wolkenkratzerfantasien. Im grössten Raum reihen sich an der einen Wand diese Bilder, in der Mitte liegt auf einem langen Tisch die exzessive Postkartensammlung (teils ausgelegt, teils im originalen Koffer, der zum Archiv geworden ist). Gegenüber zeigt das Bild «Superpainting» (der Name sei im Dialog mit den Kuratoren entstanden, heisst es im Buch) den vorläufigen Stand der Entwicklung: «Superpainting» zeigt einen – wie die Ausstellung – kabinettartig eingerichteten Raum, in dessen Mitte die Künstlerin sich selbst als Marionette gemalt hat. Inmitten der Vielzahl der gemalten Objekte und Bilder steht eine leere Vitrine, an die ein Stück Papier geheftet ist. Darauf heisst es: «LIFE WITHOUT OBJECTS». – Das Gemälde, wie die ganze Wiedergabe der Sammlung von Madelon Vriesendorp in der Ausstellung, ist allerdings alles andere als das. Das querformatige Papier mit den drei Worten ist wiederholt abgebildet, auch auf einem mit Fotos aus dem Atelier bedruckten Fliess im Korridor des Architekturmuseums weckt es die Neugierde. Dass sonst, ausser kyrillischen Beschriftungen auf den Spieleschachteln im grossen Regal des zweiten Ausstellungsraums, keine Schriftzüge auftauchen, macht es umso auffälliger. «Life without objects» wirkt wie eine blosse Behauptung, wie ein Eindringling in diesem Überfluss beseelter Dinge, der ihr Eigenleben in Schranken weisen will.

Vielleicht ist die im «Superpainting» gemalte leere Vitrine eher die Erinnerung an eine Idee als ein Behälter, der auf einen Inhalt wartet. Die Interviewpassage im Buch, in der Beatriz Colomina das Zitat thematisiert, schlüsselt es auch in diesem Sinne auf: Ein Leben ohne Gegenstände wäre eigentlich nur ein Leben mit (wenigen) bedeutsamen Gegenständen, antwortet Madelon Vriesendorp (S. 218). Das Papier war das Handout der Ausstellung von Superstudio in London im Jahr 2003. Die drei Worte, ursprünglich ein Zitat aus dem 1972 im MoMA gezeigten Film «Ceremonia» von Superstudio, sind auch im Titel der Begleitpublikation von Peter Lang und William Menking zur Londoner Ausstellung von 2003.



Superpainting 1, 2008

Adolfo Natalini hat es Madelon Vriesendorp, die Superstudio 1971 zusammen mit Rem Koolhaas für eine Ausstellung nach London eingeladen hatte, geschenkt und mit einer Skizze versehen. In einer grossen Fotografie dokumentiert entdecken wir es auch im Buch wieder auf einer doppelseitigen Fotografie aus dem Atelier.

Die Künstlerin Madelon Vriesendorp hat nie aufgehört, die Architektur und die Architekten zu beobachten. Das Besondere an ihrer Sichtweise ist, dass sie Leichtigkeit, Humor und eine unendliche Neugierde für die Kuriositäten des Alltags mit tiefenpsychologischen Analysen und Fantasien über das Leben der Objekte und Hochhäuser verbinden kann, ohne oberflächlich zu werden. Viel eher erscheint die Welt in ihren Bildern zuweilen unheimlich.

Sabine von Fischer

Die Welt der Madelon Vriesendorp: Gemälde, Postkarten, Objekte, Spiele 1967 – heute / The World of Madelon Vriesendorp: Paintings, Postcards, Objects, Games 1967 – today. Ausstellung bis 14.06.2009. S AM – Schweizerisches Architekturmuseum in Kooperation mit der Architectural Association, London. Direktorin: Francesca Ferguson, Kuratoren: Shumon Basar & Stephan Trüby, Projektleitung: Julia Albani, Ausstellungsgestaltung: Madelon Vriesendorp & S AM – www.sam-basel.org

Katalog: The World of Madelon Vriesendorp: Paintings/Postcards/Objects/Games, hrsg. von Shumon Basar und Stephan Trüby, mit Texten von Beatriz Colomina, Zaha Hadid, Charles Jencks, Rem Koolhaas, Brett Steele, u. a., (in englischer Sprache), Architectural Association Publications 2008, 44.– Fr.

Storyboard zu «Flagrant Délit»: Kristin Feireiss, Hans-Jürgen Commerell, Shumon Basar und Stefan Trüby: Madelon Vriesendorp – Flagrant Délit or dream of liberty, Aedes, 15.– Fr.

Unterstützt das S AM!

Drastische Sparmassnahmen beim Schweizerischen Architekturmuseum – www.sam-basel.org

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die besorgniserregende Mitteilung, dass der Stiftungsrat des Schweizerischen Architekturmuseums S AM mit einschneidenden Sparmassnahmen versucht, den Weiterbestand der wichtigen Institution zu sichern. Zu den Sofortmassnahmen gehört die Kürzung des Ausgabenbudgets für das laufende Jahr um nicht weniger als 25 Prozent. Die Einschränkung betrifft zum einen das Personal, zum anderen werden anstatt vier nur noch drei Ausstellungen pro Jahr gezeigt werden können. Die grossen finanziellen Schwierigkeiten sind laut Tom Koechlin, Präsident des Stiftungsrats des S AM, nicht auf Ausgabenüberschreitungen zurückzuführen, sondern auf Spenden und Sponsoringbeiträge, die nicht den Erwartungen entsprechend eingetroffen seien.

Diese schwierige Zeit, die das S AM just in seinem 25. Jahr durchlaufen muss, lässt uns als Fachzeitschrift und Kollegen der Architekturvermittlung nicht kalt. Wir werden das Geschick des S AM verfolgen und unseren Anteil an eine hoffentlich baldige Besserung der Umstände beitragen. Wir bleiben dran. Sie, verehrte Leserinnen und Leser können sich in vielfältiger Art und Weise an einer Unterstützungskampagne beteiligen. Besuchen Sie dazu die Homepage des S AM www.sam-basel.org und statten Sie ihm in Basel einen Besuch ab. Bis zum 14. Juni 2009 ist die hier besprochene Ausstellung über Madelon Vriesendorp zu sehen.

Nott Caviezel